

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

26.6.1888 (No. 174)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Juni.

№ 174.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Die Ansprache, mit welcher Seine Majestät der Kaiser heute Mittag den Deutschen Reichstag eröffnet hat, ist sofort nach dem Eintreffen der den Wortlaut der Rede enthaltenden Depesche unseren hiesigen Lesern durch Extrablatt bekannt gegeben worden. Für unsere auswärtigen Leser wiederholen wir nachstehend den Inhalt dieses Extrablattes. Die Thronrede des Kaisers bildet ein historisch höchwichtiges Dokument, das in seiner knappen Fassung doch ein vollständiges, alle Mißdeutungen ausschließendes, bestimmtes Programm und ein klares Bild der allgemeinen Lage enthält. Sie lautet:

Geehrte Herren!

Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frühe Erinnerung an die schweren Leiden Meines hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß Ich 3 Monate nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu besteigen, über die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille Mich berufen hat. Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen, in friedliebender Regierung Seinen Nachfolgern hinterlassen und dem auch Meines hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Betätigung Seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist.

Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen Mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott, erstreben will Ich es in ernster Arbeit.

Die wichtigsten Aufgaben des Deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach außen und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu sichern in allen Rechten, die sie den beiden gesetzgebenden Körpern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und deren Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe Ich nach der Verfassung mehr in Meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des Deutschen Kaisers mitzuwirken, aber in beiden wird es Mein Bestreben sein, das Werk der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein hochseliger Herr Großvater es begonnen hat.

Zusammen eigne Ich Mir die von Ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie im Anschluß an die Grundzüge der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungefunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen, und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reichs und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung.

Ebenso aber halte Ich für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Bahnen der Gerechtigkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten.

In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soviel an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine, durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete uns aufgebrungene Nothwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hilfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmüthig beschlossene jüngste Wehr-

gesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen liegt Meinem Herzen fern, Deutschland bedarf weder neuen Kriegsrühmes noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgiltig erkämpft hat.

Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt; Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht bloß, weil es geschlossen ist, sondern weil Ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichtes erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird und dem herkömmlichen europäischen Völkerverträge entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war.

Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihrer nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben.

Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit 100 Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreiche, welche Meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht.

Zu der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für unser Kriegsheer, und freue Mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben in erweiter Richtung befördert wird. Ich vertraue auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege Ich die Zuversicht, daß es uns für abschbare Zeit vergdunt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne kämpfend erstritten wurde.

Vom 1. Juli ab tritt die Republik Salvador der Pariser Uebereinkunft des Weltpostvereins in Betreff des Austausches von Postpaketen bei. Zunächst sind indes nur Pakete im Verkehr mit der Hauptstadt San Salvador bis zum Gewicht von 3 kg und ohne Werthangabe zulässig. Das Porto, welches vorauszubehalten ist, beträgt 3 M. 40 Pf. Daneben kommt eine vom Empfänger in Salvador zu entrichtende Gebühr von 40 Pf. für je 500 g für die Beförderung über den Isthmus von Panama zur Erhebung. Die Negenschaft Tunis tritt vom 1. Juli ab ebenfalls dem Weltpostvertrage bei.

Deutschland.

* Berlin, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern mit dem Generalquartiermeister Grafen v. Waldersee und dem Chef des Militärkabinetts, General v. Albedyll, und nahm die persönlichen Meldungen des Kommandeurs des Leib-Garde-Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Gottberg, und des Chefs der Leib-Estabron genannten Leib-Husaren-Regiments, Rittmeisters v. Byern, entgegen. Im Laufe des Nachmittags stattete Se. Maj. der Kaiser Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter einen längeren Besuch ab. Nach der Rückkehr von dort konferirte Allerhöchstdieselbe längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und hörte sodann die Vorträge des Oberzeremonienmeisters Grafen zu Eulenberg, sowie des neuernannten Generaladjutanten Generalleutnants v. Wittich und den des Regierungsrathes v. Brandenstein. Heute Vormittag fand feierlicher Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Bald nach 10 Uhr erschienen Ihre Majestäten, denen sich die in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten angeschlossen hatten, der Großherzog von Baden, die Erzhinzlich Meiningener Herrschaften, Prinz Friedrich Leopold, der Erbgroßherzog von Hessen u. A. Hofprediger Winkel hielt die Rede zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers. Schon am frühen Morgen hatte Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter die Friedenskirche besucht und mit den Prinzessinnen-Töchtern am Sarge des hochseligen Gemahls längere Zeit in Andacht verweilt. Heute Abend wird Allerhöchstdieselbe einem Trauergottesdienst in der Kirche zu Bornstedt beiwohnen.

Dem Begnadigungsakt Seiner Majestät des Kaisers ist dem Vernehmen nach gegen Ende der Woche entgegenzusehen.

Wie der „Post. Ztg.“ aus St. Petersburg berichtet wird, hat Seine Majestät Kaiser Alexander III. nach dem Hinscheiden des Kaisers Friedrich dem Kaiser Wilhelm sein herzlichstes Beileid nicht nur auf telegraphischem Wege, sondern auch durch ein eigenhändiges Schreiben ausgedrückt. Dasselbe sei Nachrichten zufolge im herzlichsten Tone gehalten, verleihe der vollen, innigen Theilnahme für den verewigten Monarchen warmen Ausdruck

und übertrage diese Sympathie auch auf den Sohn und Nachfolger des tiefbegrabten Fürsten.

Zwei deutsche Souveräne, denen nicht allein die treuen Sympathien ihrer Unterthanen, sondern auch ganz Deutschlands gehören, treten mit diesen Tagen in ihr siebenzigstes Lebensjahr. Am 21. d. M. feierte, wie schon von uns erwähnt, Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha den 70. Geburtstag und heute (24. d. M.) begeht Seine königliche Hoheit der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach denselben festlichen Tag. Großherzog Karl Alexander ist allezeit die Bahnen gewandelt, welche seine großen Vorfahren ihm gewiesen; Höchstdieselbe ist ein eifriger und hochherziger Förderer aller künstlerischen und literarischen Bestrebungen gewesen, so daß Weimar seiner Tradition getreu stets ein Zentrum schriftstellerischen Lebens geblieben, sein Hoftheater unter die hervorragendsten Stätten deutscher Kunst gezählt worden ist. Unter den Souveränen Deutschlands hat Großherzog Karl Alexander allezeit eine vornehme Position eingenommen: man verehrt in ihm einen milden, gerechten und hochherzigen Fürsten.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und Prinzessin Heurich werden, wie man hört, noch bis zum 1. Juli im Stabschloß zu Potsdam verbleiben und dann nach Kiel übersiedeln.

Das „Militärwochenblatt“ enthält die Ernennung des Prinzen Albrecht zum Generalfeldmarschall unter Belassung des Kommandos des 10. Armee-corps. Die Generale v. Sahnke, v. Versen, v. Wittich sind zu Generaladjutanten ernannt. Fehr. v. Collas, bisher Kommandeur des 2. Garderegiments, tritt zu den Offizieren der Armee über. Flügeladjutant Peterdorf ist mit der Führung des 2. Garderegiments zu Fuß beauftragt, Flügeladjutant v. Lippe ist zum Kommandeur der Schloßgardekompanie, v. Bissing als Oberstleutnant und v. Fugel, v. Bitinghoff, v. Scholl als Majore zu Flügeladjutanten ernannt.

Die Erklärungen, welche der Reichskanzler am 21. d. Mts. im Bundesrath abgegeben hat, lauten nach der „Post“:

„Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König von Preußen Friedrich am 15. d. M. aus diesem Leben abgerufen worden, hat Seine Majestät der Kaiser Wilhelm als Allerhöchstdessen Nachfolger in der Regierung des Königreichs Preußen die Kaiserwürde mit allen damit verfassungsmäßig verbundenen Rechten und Pflichten übernommen. In tiefem Schmerz über den doppelten Verlust, den das königliche Haus und die Nation innerhalb weniger Monate erlitten haben, hat Seine Majestät der Kaiser mir den Auftrag zu ertheilen geruht, dem Bundesrathe hiervon Kenntniß zu geben. Seine Majestät der Kaiser, durchdrungen von der Größe der auf Allerhöchstdessen Schultern gelegten Verantwortung, übernimmt dieselbe in dem Pflichtgefühl des von Gott berufenen Nachfolgers Seines hochseligen Großvaters und Vaters und im Vertrauen auf den Beistand, den Er in der Erfüllung der kaiserlichen Pflichten bei Allerhöchstdessen hohen Bundesgenossen zu finden sicher ist. Seine Majestät rechnet bei der Erfüllung der Ihm durch die Reichsverfassung gestellten Aufgaben mit Zuversicht auf die stets bewährte bundesfreundliche Gesinnung und bereitwillige Mitwirkung der verbündeten Fürsten und freien Städte. Als die oberste dieser Aufgaben betrachtet der Kaiser die Aufrechterhaltung der Reichsverfassung und Schutz des Reichsgebietes wie eines jeden innerhalb desselben geltenden Rechts. Dieser verfassungsmäßige Schutz deckt die vertragsmäßigen Rechte der einzelnen Bundesstaaten mit der gleichen Wirkung wie die der Gesamtheit, und Seine Majestät der Kaiser erblickt in der gewissenhaften Handhabung desselben eine Vertragspflicht Preußens und eine der Ehrenpflichten, die dem Kaiser obliegen. Das bundesfeste Vertrauen der deutschen Fürsten und freien Städte zu einander und ihre im Bundesrath bethätigte Einigkeit haben das Reich gefestigt und stark und die gemeinsamen Bestrebungen aller Bundesglieder für die Wohlfahrt Deutschlands fruchtbar gemacht. Seine Majestät der Kaiser werden dieses Vertrauen und diese Einigkeit unter den verbündeten Regierungen mit der gleichen Sorgfalt zu pflegen bemüht sein, wie dies Seinen in Gott ruhenden Vorgängern gelungen ist. In der inneren, wie in der auswärtigen Politik will Seine Majestät sich an die Wege halten, auf denen Seine verewigten Vorgänger in der Kaiserwürde neben der Liebe Ihrer Reichsgenossen das Vertrauen der auswärtigen Mächte dahin gewonnen haben, daß dieselben in der Stärke des Deutschen Reiches eine Bürgschaft des europäischen Friedens erblickten. Se. Majestät hat, um diese Seine Absichten zu verkünden und um allen darüber verbreiteten Zweifeln persönlich entgegenzutreten, den Reichstag auf den 25. d. Mts. berufen und mich beauftragt, der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Seine Majestät für die weitere Durchführung der Absichten, von denen Seine verewigten Väter seit der Herstellung des Reiches geleitet wurden, auf die bundesfreundliche Unterstützung des Bundesraths werde rechnen können.“

Dem Bundesrathe ist der 5. Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs zugegangen.

Der Trauergottesdienst im Dome zum Gedächtniß des Kaisers Friedrich war äußerst zahlreich besucht. Von den Hochherren waren anwesend Graf Stol-

berg, Oberstallmeister v. Rauch und General v. Moensleben; in der Ministerloge saß Kultusminister v. Götter. Die Feier wurde mit dem vom Domchor exekutierten Gesange des Psalm von Grel: „Herr Gott du bist meine Zuflucht für und für“ eingeleitet. Hierauf folgte die Liturgie und ein Gesang der Gemeinde. Die Gedächtnisrede wurde von Oberhofprediger Dr. Kögel gehalten; sie hatte zum Text: Selig ist der Mann, der Anfechtung erduldet u. s. w. Der Redner wies auf die Trauer vor drei Monaten hin, der leider die jegige so schnell gefolgt sei. Alsdann hob er die großen Tugenden des Verbliebenen hervor, namentlich dessen Gebahren in Geduld, Bewahrung in der Liebe und Vollendung im Glauben, und gab einen Abriss seines Lebens, seiner Thaten, seines Fühlens und Handelns als Kronprinz und Kaiser. Nach der Rede erneuter Gesang des Domchores: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Zunächst verlas Kögel die öffentliche Ansage vom Tode des Kaisers Friedrich und sprach sodann das Kirchengebet für den Kaiser Wilhelm und das ganze Kaiserliche Haus. Ein Vaterunser und Segen schloß die Feier. Auch die in den übrigen Kirchen veranstalteten Trauergottesdienste waren zahlreich besucht.

Die Trauerfeier der Studierenden der Universität zum Gedächtniß Kaiser Friedrich's fand gestern im Centralhotel Abends 6 Uhr statt, wobei viele Dozenten, darunter Wagner, Hoffmann, Kroneder, Ascherjon, Jupisa, Liebreich, Schmoller, Zeller, Beseler, Curtius, Magnus, Meigen und ein zahlreiches distinguirtes Publikum anwesend waren. Nach dem Gesange eines Chores aus Paulus folgte die Festrede, worin auf die hohen Tugenden des Verbliebenen hingewiesen wurde. Nach der Rede folgte ein still exekutirter Salomander. Der Trauermarsch Chopin's schloß die Feier.

Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die für dieses Jahr in Aussicht genommene öffentliche Vorstandssitzung zu Weimar aus Erwägungen lokaler Natur bis zum Frühjahre nächsten Jahres zu verschieben. Dagegen hat derselbe eine öffentliche Vorstandssitzung für den Anfang des September d. J. an einem anderen Orte Deutschlands ins Auge gefaßt. Die genaue Bestimmung des Ortes und der Zeit ist dem Präsidium überlassen.

Die Beamten des Goldhändels und der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sind Mitte April in Kapstadt eingetroffen, während der Reichskommissar Dr. Göring Ende April daselbst anlangte. Die Beamten hielten sich in Kapstadt so lange auf, als nothwendig war, um ihre Ausrüstung zu vervollständigen und die Anweisungen für die Schutztruppen zu machen.

Wie behauptet wird, soll Minister v. Puttkamer zum lebenslänglichen Mitgliede der Herrenhaus ernannt werden.

Dresden, 23. Juni. Se. Majestät der König ertheilte gestern Nachmittag dem preussischen Gesandten, wirklichen Geh. Rath Grafen Dönhoff, eine feierliche Audienz, in welcher der König das Notifikationschreiben der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. von Preußen, sowie das neue Beglaubigungschreiben des Herrn Gesandten entgegennahm.

München, 23. Juni. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. hat, wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, in einem noch am Donnerstag hier eingetroffenen Telegramm Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern für die Allerhöchstdemselben durch Verleihung des 1. Ulanenregiments bereicherte „große Freude“ herzlichen Dank ausgesprochen. — Der Direktor der Kriegsakademie, Generalmajor Otto Kleemann, begehrt am 25. Juni das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. Die Arbeiten der Delegationen schreiten nun rasch vorwärts. Die Ausschüsse haben ihre Arbeiten so ziemlich beendet und unter anderm das bosnische Budget eingehend durchberathen. Hierbei konnten beide Delegationen die erfreulichsten Wahrnehmungen über die feste, gedeihliche Entfaltung der okkupirten Provinzen in jeder Beziehung machen. Die gestrige Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde durch den Präsidenten Grafen Tisza mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Kaiser Friedrich eröffnet. In der Delegation gab Graf Tisza dem tiefen Beileid für das deutsche Kaiserhaus und die deutsche Nation anlässlich des Hinscheidens Kaiser Friedrich's Ausdruck. Die Kondolenz wurde stehend angehört und protokollarisch festgestellt.

Während Kronprinz Rudolf seinen Triumphzug durch die okkupirten Provinzen beendet und in jeder Station seiner militärischen Inspektionsreise neue Beweise ungeheurer Begeisterung für seine erlauchte Person und das österreichische Herrscherhaus empfängt, die Ueberzeugung von der glücklichen und gedeihlichen Entfaltung Bosniens und der Herzegovina unter der Verwaltung Oesterreich's gewinnt, entrollt sich vor den Delegirten beider Reichshälften in dem diesjährigen „bosnischen Budget“ ein getreues und erfreuliches Bild der gegenwärtigen Situation der okkupirten Lande. Das „Freundenblatt“ schreibt, an das bosnische Budget anknüpfend: „Die Thatfache dieser durchaus soliden Zustände wird umsoweniger hinwenzuliegen sein, als eben in den letzten Jahren, da Europa mit Besorgniß nach dem Balkan blickte und neue Wetterwolken dort aufstiegen, die idyllische Ruhe der von Oesterreich okkupirten Provinz durch keine bedeutliche Regung gestört worden ist. Wenn trotzdem von Zeit zu Zeit von diesem oder jenem panslawistischen Wislowsky die bedenklichsten Insurrektionsbedenken aus Bosnien oder der Herzegovina in die Welt geschickt werden, wird man lebhaft mit den schlecht erfüllten Herzenswünschen jener scharfen Beobachter zu rechnen haben. Minister v. Kallay hat die Schreckensgeschichte von dem jüngsten „Putz“ in der Herzegovina auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Die montenegrinisch-herzegowinische Armee, welche diese famose Invasion unternahm, bezifferte ihre Stärke auf ein wohlgeübtes Duzend bewegener Raubgesellen, denen eine bescheidene österreichische Streifpatrouille im ersten Anlauf das Handwerk gelegt hat. Und ge-

rade bei dieser Gelegenheit offenbarte sich in dem ehemals bedenklichsten Bezirke der Herzegovina, in der Gegend von Bilet, der Sinn für Ruhe und Ordnung in so überzeugender Weise, daß die Bevölkerung selbst mit Stöcken und Haden den Soldaten zu Hilfe, und zum Schutze der Gendarmenelastern herbeieilte. Mit dem panslawistischen Lieblingsstema einer bosnischen Insurrektion ist es absolut nichts mehr, und selbst der distonische Zauber der Mäuberromantik will nicht mehr wirken in den civilisirten Landen. Der österreichische Patriot wird dieses Symptom mit Freude begrüßen; es zeigt im Zusammenhange mit den siffermäßigen Belegen des bosnischen Budgets und dem wahrhaft erhebenden Verlaufe der Kronprinzreise, wie innig und fruchtbar die Verbindung Bosniens und der Herzegovina mit der Monarchie geworden ist, wie allgemein und dankbar der Segen der humanen und fürsorglichen Verwaltung Oesterreich-Ungarns erkannt wird im ganzen Lande. Das bosnische Budget hat keinen Gegner in den Delegationen gefunden. Herr v. Kallay konnte im Gegentheil die wohlverdienten und aufrichtigen Lobesworte Aller entgegennehmen, welche gekommen waren, zu wissen und zu kritisiren. Unter seiner vortheilhaften und umsichtigen Leitung, welche in dem aufopfernden und rastlosen Wirken der militärischen Organe und der gesammten Truppen im Okkupationsgebiete die kräftigste Unterstützung findet, ist unendlich viel gethan worden für die gedeihliche Entfaltung, für das dauernde Wohl der einst so schwer geprüften Länder.

Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Heute Mittag fand anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich ein katholischer Trauergottesdienst statt. Die königliche Familie war durch die Hofmarschälle vertreten. Der Graf und die Gräfin von Flandern mit ihren Kindern, der deutsche Gesandte, das deutsche Gesandtschaftspersonal und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie, sämtliche Minister und das diplomatische Corps wohnten der Feier bei. Der deutsche Pastor hielt die Trauerrede.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. In der Bezeugung der französischen Armeecorps hat sich ein Wechsel vollzogen. General Jamont erhielt das erste Corps (an Stelle Billois), General de Cools das zweite (an Stelle Lewals), General Villain das dritte (an Stelle Carey de Bellemare). Die Generale Billot, Carey und Lewal sind zu Armeeeinspektoren ernannt worden.

Der „Temps“ stellt folgende zeitgemäße Betrachtung an: „Man schreibe heute früh in den Bahnhöfen der Umgebung von Paris: „Kauf das „Zeit-Journal“, zwei Waggons Hebel-Gewehre an Deutschland ausgeliefert.“ Man begreift, welche Unruhe oder welche Gereiztheit in nach den Charakteren eine solche Meldung, von den „Camelots“ um die Wette getrieben, unter den Fahrgästen der Züge hervorgerufen mußte. Nach vorgenommener Richtigstellung stammte die sonderbare Meldung aus einem Provinzialblatt, das sie in einem anderen, übrigens ganz unbekanntem Pariser Blatte gefunden hatte, deren Urheber sie vor sechs Wochen von einem seiner an den Ufern der Weichsel weilenden Freunde erhalten haben will. Und das macht, wenn nicht die öffentliche Meinung, so doch die öffentliche Aufregung. Alle Welt protestirt einmüthig gegen einen solchen Stand. Die Regierung bedauert ihn ebenfalls, verständig sich aber, um ihre Unthätigkeit zu erklären, hinter eine Gesetzgebung, welche nicht diese Art Uebertretung trifft. Wie kommt es aber, daß sie nicht die Vornahme eines Antrages verlangt, der auf den Tisch der Kammer gelegt, von der Initiativkommission in Betracht gezogen und von einer besonderen Kommission geprüft wurde, deren Bericht bereits eingebracht ist und der zum Zweck hat, das Verbot zu erlassen, die Zeitungen anders als mit ihrem Namen auszurufen? Dieses Projekt würde von Niemanden bekämpft und ohne Debatte angenommen werden, so schreiend — das ist das Wort — ist der Mißbrauch geworden, dem es ein Ende machen soll.“

Italien.

Rom, 24. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Grafen Mobilant zum Votschaster in London. Wie die „Gazzetta del Popolo“ in Turin meldet, ist jedoch Graf Mobilant in dem Abendorte Andorno, wohin er sich seines leidenden Zustandes halber begab, nicht unbedenklich erkrankt. Er soll an einem gastrischen Fieber leiden.

Spanien.

Madrid, 23. Juni. Die Deputirtenkammer verwarf den Antrag betreffend die offizielle Theilnahme Spaniens an der Pariser Weltausstellung, nachdem sich der Minister des Aeußern dagegen ausgesprochen hatte. Es wurde alsdann ein Antrag angenommen, durch welchen der Kredit für die Handelskammer zur Unterstützung spanischer Aussteller in Paris auf 500 000 Fr. erhöht wurde.

Bulgarien.

Sofia, 23. Juni. Ministerpräsident Stambuloff und die anderen Kabinettsmitglieder sind hier eingetroffen. Der Ministerrath wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Affaire Popoff beschäftigen, über welche bisher noch keinerlei Beschluß gefaßt wurde. Nach einer Depesche der „Allgem. Ztg.“ vom 24. Juni ist die Verständigung zwischen den wegen der Bestätigung des Urtheils über Popoff differirenden Ministern gecheitert.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juni. Der englische Votschaster Sir William White hat sich heute über Varna nach London begeben; seine Anwesenheit wird aber nur von kurzer Dauer sein. Ueber den Zweck der Reise des genannten Diplomaten kursiren die verschiedenartigsten Gerüchte; während es auf der einen Seite heißt, daß der englische Votschaster sich nur deshalb nach London begeben, um der Königin für die ihm in der letzten Zeit erwiesenen Günstbezeugungen seinen Dank auszusprechen, will man andererseits wissen, daß Lord Salisbury den englischen Votschaster nach London beschieden habe, um sich von ihm über die ägyptische Frage und gegenwärtige politische Situation im Oriente eingehenden Bericht erstatten zu lassen. Als charakteristisches Zeichen der Zeit muß indeß betont werden, daß die türkischen Regierungs-

kreise, die sonst so leicht zu präokkupiren sind, diesmal weder der Reise des Sir William White, noch auch dem bevorstehenden Abgange des zum Generalkonsul in Exzerim ernannten bisherigen Gouverneurs von Suakim, Obersten Chermiside, auf seinen Posten größere Beachtung schenken. Die einzige Frage, welche jetzt in den offiziellen Kreisen im Vordergrund steht, ist die Finanzfrage, und die Nothwendigkeit, für die öffentlichen Bedürfnisse Befriedigung zu schaffen, drängt alle anderen Fragen in den Hintergrund. Es ist kaum zu verwundern, wie elastisch die Hilfsquellen der Türkei sind und wie sie stets neue Resourcen entdeckt. Schon vor Jahren rechnete man in finanziellen Kreisen an den Fingern ab, wie viele Monate die Pforte noch Geld finden werde und ihre Einnahmen haben sich seitdem fortwährend vermehrt, obgleich die Regierung stets in Finanznöthen blieb. Die Verwaltung der öffentlichen Schuld handelt sehr klug, wenn sie in diesem kritischen Augenblicke der Regierung zu Hilfe kommt und wenn sie die Zeichen der Zeit zu verstehen im Stande ist, wird sie sich überhaupt davor hüten, die Saiten allzu stramm anzuziehen. Wenn Europa zu wählen hätte zwischen dem ungestörten Fortgange des administrativen Apparates in der Türkei, welcher für das europäische Gleichgewicht von großer Wichtigkeit ist, und zwischen den Interessen der Bondholders, so wäre die Entscheidung gewiß leicht vorauszusehen. Uebrigens ist der Zeitpunkt, in dem eine solche Frage sich aufzuwerfen könnte, noch in weiter Ferne. Niemand denkt hier daran, daß ein Krieg bevorstehe und nur im Augenblicke der Kriegsgefahr müßte die Türkei bloß an ihre Selbsterhaltung denken.

Athen.

Tokio, 10. Mai. Der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ wird von hier geschrieben: Zwei wichtige Ereignisse sind zu berichten: der Rücktritt des Premierministers Grafen Ito und die Einziehung eines Geheimrathes, zu dessen Vorsitzenden Graf Ito ernannt wird. Der Rücktritt des Grafen, der „auf seinen Wunsch“ erfolgte, ist aufrichtig zu bedauern, da derselbe allgemein für den bedeutendsten Staatsmann Japans gilt, dessen Name mit der neuesten Geschichte des Landes unlöslich verbunden ist. Doch bleibt ihm immer noch ein wichtiges Gebiet für seine Thätigkeit; denn der neu eingesetzte Geheimrath, der allerdings nur das Recht der Berathung, nicht aber der Vollziehung hat, soll seine Thätigkeit in erster Linie auf die Ausarbeitung des Planes für die im Jahre 1890 einzuführende Konstitution richten, und hieran arbeitet Graf Ito schon seit Jahren. Zu diesem Zwecke unternahm er auf Befehl des Kaisers große Rundreisen durch Europa und Amerika in den Jahren 1875 und 1882, auf denen er sich besonders genau über die deutschen Verhältnisse instruirte. In Folge dessen ist er besonders geeignet, der Rathgeber des Kaisers zu sein. Zu seinem Nachfolger ist Graf Kuroda, der bisherige Ackerbau- und Handelsminister, ernannt worden.

Amerika.

Chicago, 23. Juni. Die republikanische Nationalkonvention begann gestern Vormittag mit den Abstimmungen. Die absolute Majorität beträgt 417 Stimmen. Nach drei Stimmzügen vertagte sich die Konvention sodann bis 7 Uhr Abends. In der dritten Abstimmung erhielt General Sherman mit 244 die meisten Stimmen. Depew zog seine Kandidatur zurück.

Trauerfeier für Kaiser Friedrich.

Ueber die kirchlichen Trauerfeierlichkeiten, die seitens der Mitbürgergemeinde veranstaltet wurden, haben wir bereits in unserer Montagsnummer berichten können und erübrigt uns nur noch über die Trauergottesdienste der Civildienstlichen in Kirche zu referiren. Es muß dabei vorausgeschickt werden, daß sämmtliche geradezu überfüllt waren; die Trauerdecorationen in den Kirchen waren sehr reichlich. Die Staats- und sonstigen hohen Beamten der Stadt wohnten den Gottesdiensten in Galauniform an.

In der evangelischen Kirche hielt Herr Stadtpfarrer Längin die Trauerrede. Der Redner schloß sich an das schöne Wort des Paulus von der inneren Herrlichkeit des Christen (2. Kor. 6, 4 bis 10) an. Er betraute im Eingang den Heimgang Kaiser Wilhelm's, das erschütternde Hinscheiden des frisch aufblühenden Sprosses aus dem Großherzoglichen Hause, und die ergreifenden Umstände, unter denen Kaiser Friedrich Abschied nehmen mußte. Zudem er nun das Bild des so früh entschlafenen Oberhauptes des Reiches vorführte, so schilderte er zunächst sein heldenmüthiges Eintreten für des Reiches Macht und Freiheit. Die Hohenzollern erzogen ihre Söhne von jeder zu erster Arbeit, zu hingebendem Dienst an ihren Beruf und an die Wohlfahrt des Staates, denn Preußen ging aus schweren Kämpfen hervor; die Geschichte seines Seins ist die Geschichte eines gewaltigen aber erfolgreichen Ringens; bis in die Mitte unseres Jahrhunderts verhielte sich, Mißgunst und Intrigue ihm die Freude an der eigenen Existenz. Auch Kaiser Friedrich sei in diesem Geiste erzogen worden und habe schwere Zeiten in seiner Jugend mitgemacht; zuerst, als die Wogen der Revolution über den Staat hinfuhren, dann bald nach seiner Vermählung brach der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich-Italien aus (1859). Redner wies dann auf die Kämpfe um den Schutz der deutschen Grenze im Norden hin (1864), an denen Kaiser Friedrich als Kronprinz Theil nahm und durch sein eben so muthvolles als schlichtes Benehmen zu großer Volksthümlichkeit gelangte. Dann folgte das Jahr 1866, in welchem er durch kluge rasche Märsche die Schlacht bei Königgrätz zu Gunsten Preußens entschied; aus dem Jahre 1870 sind die Namen Weissenburg, Wörth, Metz, Sedan, Paris Denkmäler seines Ruhmes und der Begeisterung des Volkes für ihn. Er war ein Held im ichten Sinne des Wortes, Furchtlosigkeit, Geistesgegenwart, rasches Eingreifen, Treue in seinen Feldherrnberufen seien die Grundzüge dieses Heldentums, die dann verklärt werden durch die schönen menschlichen Tugenden der Milde, der Gerechtigkeit, der Theilnahme für die Verwundeten und für die Bedürfnisse des Einzelnen. Im zweiten Theil schilderte Redner die geistige und moralische Ausrüstung des Kaisers für den Herrscherberuf. Während Kaiser Wilhelm nach seiner Erziehung einer alten vergangenen Zeit angehörte, war Kaiser Friedrich der Sohn der modernen Epoche,

der letzten vier Jahrzehnte. In nationaler Beziehung habe er die Kämpfe des Volkes auch wirklich mitgemacht; darum sei er nach dem Gelingen des Reiches das mächtigste moralische Band zur Vereinigung der deutschen Stämme gewesen, der in gewissem Sinne norddeutsches und süddeutsches Wesen in sich vereinigte, daher seine Volkstümmlichkeit ebenso sehr bei den Schwaben und Bayern wie in der Reichshauptstadt. Im Weiteren gedachte Redner auch seines Interesses für die Religion und besonders für die protestantische Kirche. Er zitierte dabei seine Ansprache bei der Vater-Feier in Wittenberg (1833). Die Kraft und das Wesen des Protestantismus beruhe nicht im Buchstaben und in der starren Form, sondern in dem lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntnis der christlichen Wahrheit. Der dritte Theil führte an das Leidens- und Sterbenslager des Kaisers. Sterbend und zum Tode wund und doch welche Macht des Lebens, des Glaubens, des Hoffens und Duldens offenbarte er. Mit den besten königlichen und menschlichen Tugenden der Hohenzollern geschnitten, sollte er zugleich dem deutschen Volke ein Vorbild im Leben und Tode sein. Redner schloß mit den Worten: „Kaiser Friedrich ist nicht mehr. Die Welt ist untergetaucht in dem Augenblicke, als wir hoffen durften, daß sie ganz und voll dem deutschen Volke aufgeben würde. So wolle es Gott; wir heugen uns unter seine Hand und blicken hoffend und vertrauensvoll auf zum neuen Oberherren des Reiches. Er steht im Glanz und unter dem mächtigen Eindruck seiner beiden Ahnherrn; ein echter Hohenzoller hat er Frömmigkeit, Recht, Friede, Menschlichkeit, Treue und Schutz dem Reiche auf seine Fahne geschrieben. Möge Gottes Gnade mit ihm sein, möge seine Weisheit ihn leiten, möge Gottes Trost allen denen nahe sein, die doppelt schmerzlich bewegt sind über das Hinscheiden des Kaisers Friedrich; möge Gott insbesondere die vielgepriesene Großherzogliche Familie stärken und aufrecht erhalten in dem neuen Reiche, das über sie heringebrochen ist.“

In den katholischen Kirchen des Landes mußte zufolge Bestimmung des Erzbischoflichen Ordinariats vor Beginn des Hochamtes gestern ein erzbischofliches Aufschreiben von der Kanzel verlesen werden, das beim Tode Kaiser Friedrichs erlassen wurde und in warmen Worten die Tugenden des Verewigten pries. „Mit Recht ist darum die Trauer groß und der Schmerz ein allgemeiner. Fürwahr, es ist eine erschütternde Thatfache,“ wird im Schreiben ausgeführt, „daß der Mann und Held, welcher in seiner Hand die größte Erdemacht vereinigte, daß der König und Kaiser, dessen Thron und Krone so viele an Glanz und Ruhm übertrahnte, wehrlos und machtlos einer heimtückischen Krankheit gegenüber war, und seine Krone nur kurze Zeit und zwar als eine wahre Dornenkrone tragen mußte, und daß alle Weisheit der Weisen und alle Wissenschaften der Gelehrten und alle Schätze der Erde nicht helfen konnten gegenüber dem bitteren Tod.“ Der Verlesung des erzbischoflichen Schreibens schickte Herr Kaplan Lehmann einige einleitende Worte voraus, die der tiefen Trauer Ausdruck gaben um den verewigten Kaiser, „der uns Allen an's Herz gewachsen war.“ In dieser edlen Rittergehalt paarte sich bewundernswürdige Tapferkeit mit vorzüglicher Klugheit, hoher Eelmut mit alle umfassender Liebe. Groß ist er in seinen Heldenthaten, größer noch in seinem Dulden.“ Ein feierliches Hochamt beschloß den Trauertag. Erwähnt möge hier noch werden der zur Aufstellung gekommene mächtige Katastroph, auf dem Throne, nebst Reichsschwert und Hermelin ruhten. Auf der Vorderseite des Aufbaues stand auf einer Tafel zu lesen: Verne leiden ohne zu klagen. Vor dem Katastroph waren Gewehrparaden aufgestellt und sonstige militärische Abzüge niedergelegt und in der Mitte die Kaiserbüste.

Die altkatholische Gemeinde hielt früh 8 Uhr in der Kleinen evang. Kirche ihren Trauergottesdienst. Nachdem Herr Stadtpfarrer Wadenstein in die tiefempfindlichen Worten abgefaßte bischöfliche Bekanntmachung von dem Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich von der Kanzel verlesen hatte, hielt er die Trauerrede über I. Petri 1, 24, in welcher er ein Bild des heimgegangenen Kaisers entrollte, seine Herrschertugenden hervorhob und den Helden im Kampfe wie im Dulden schilderte. Den Schluß der Rede bildete ein Gebet für die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, für unser schwergeprüftes edles Fürstenpaar und für unseren jetzigen Herrscher Kaiser Wilhelm II. Erhebende Gesangsporträge unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Hunkler erhöhten die wehrvoll erteilte Stimmung der zahlreich versammelten Anwesenden.

Von der israelitischen Gemeinde wurde bereits am letzten Freitag in der Synagoge eine Trauerfeier abgehalten. Herr Stadtrabbiner Dr. Schwarz hielt dabei die Trauerrede, von der wir hören, daß sie im Druck erscheinen wird. Dieselbe hatte den Satz zu Grunde gelegt: Den Kaiser König in seiner Schönheit werden deine Augen schauen, so sie in das Land der Ferne blicken.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Höchsteren Tochter der Prinzessin Marie, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Fürstin zu Leiningen mit Prinzessintochter wohnten gestern dem Trauergottesdienste in der evangelischen Stadtkirche in Baden an. Um 1/2 12 Uhr fand hierauf eine Hansandacht in der Kapelle des Großherzoglichen Schlosses statt, welcher Ihre Majestät die Kaiserin Augusta anwohnte.

Die Kronprinzlichen Herrschaften haben Höchlichst gestern Abend nach Doss begeben, um Ihre königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin auf der Durchreise nach Freiburg zu begrüßen.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen verließ heute 1/2 12 Uhr Baden, um Höchlichst nach Stockholm zu begeben. Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin geleiteten Seine königliche Hoheit auf den Bahnhof.

Auf dem Bahnhofe in Karlsruhe hatten sich Seine Excellenz der Oberstallmeister von Holz und der Oberstallmeister Freiherr von Edelsheim zur Begrüßung Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen eingefunden. Die Kronprinzessin wird noch einige Tage in Baden verbleiben.

Eisenbahnunfall. Gestern Mittag 12 Uhr 33 Min. ist auf der Station Nedarau der Rheinbahn der Zug 125 a infolge falscher Weichenstellung auf den in einem Nebengleise stehenden leeren Lokzug aufgelassen. Dabei haben 5 Reisende,

der Zugmeister, der Wagenwärter und der Heizer leichte Verletzungen, in Kontusionen und Hautschürfungen bestehend, davon getragen.

Karlsruhe, 25. Juni. 53. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 26. Juni. Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzesentwurf, die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse betr. Berichterstatter: Abgeordneter G. v. Stoeffer.

München, 24. Juni. Die bairische Leibgarde der Kapelle aus Karlsruhe gab vorgestern Abend ihr zweites Konzert in der Kunstgewerbeanstaltung. Die „N. N.“ schreiben darüber: „Der Besuch des Konzertes war ein so zahlreicher, daß der Raum der Restauration nicht den vierten Theil der Besucher zu fassen vermochte. Die Kapelle und ihr Leiter, Herr A. Wöttge, haben sich während der kurzen Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes bei den Münchnern einen guten Ruf gesichert. Eine Spezialität der Kapelle sind die historischen Konzerte, die auch hier ungeheuren Beifall fanden. Etwas Bollenbeteres an Präzision und künstlerischer Ausgestaltung des Vortrages, selbst der einfachen bescheidenen Nummern aus früheren Jahrhunderten, kann man nicht leicht wieder zu Gehör bekommen.“

Neueste Telegramme.

Reg. Schluß der Redaktion eingetroffen.
Berlin, 25. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern nach der Ankunft in Charlottenburg das Mausoleum und verrichteten ein Gebet am Sarge Kaisers Wilhelm. Um 11 Uhr heute Vormittag traf auf dem Anhalter Bahnhof Seine Majestät der König von Sachsen ein und wurde daselbst vom Kaiser und dem Prinzen Leopold empfangen. Zum Ehrendienst befohlen sind die Generalität und der sächsische Gesandte. Am Bahnhof war eine Ehrenkompanie des dritten Garde-regiments aufgestellt, bei welcher der Kaiser und der König die Front abgesehen und dieselbe nachher besichtigen ließen. Der Kaiser begleitete den König nach dem Schloffe. Um 6 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten ein Familienbinnen statt.

Berlin, 25. Juni. Bei der heutigen Eröffnung des Reichstags bot der Weiße Saal des königlichen Schlosses einen überaus prächtigen Anblick. Ueber dem rothammetenen Thronesseln auf dem dreistufigen Podium erhob sich der Thronbaldachin, dessen Hinterwand aus Goldbrokat war und in ihrer Mitte den preussischen Adler, umgeben von kleinen Adlern und Kronen, zeigte, rechts und links waren goldbrokatene Solarien angebracht, oben war der Baldachin mit schwarzem Trauerstoff verhüllt, womit der gesammelte Saal drapirt war. Rechts vom Thron befand sich eine mit rothem Sammt bekleidete Loge, in der ein Sessel und drei Stühle standen. Vor der Feier im Weißen Saale begaben sich um 12 Uhr der Kaiser und die Fürstlichkeiten unter großem Vortritt in die Kapelle. Der Kaiser schritt zwischen dem König von Sachsen und dem Prinz-Regent von Bayern, worauf der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, Prinz Wilhelm von Württemberg, die Prinzen Leopold, Heinrich und Albrecht von Preußen, die Großherzoge von Sachsen-Weimar und Mecklenburg-Schwerin, alsdann die Herzöge und Fürsten folgten.

In der Kapelle sang nach der Liturgie, bei welcher der Domchor sang, die Gemeinde das Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade.“ Der Geistliche verlas während der Liturgie den Brief an die Philipper 2, 5-11, dann das apostolische Glaubensbekenntnis. Nach dem Gesang der Gemeinde folgte die Predigt des Dr. Kögel, alsdann wieder Gesang der Gemeinde, ein kurzes Tebeum und Vater unser und Segen. Der Kaiser, die Fürstlichkeiten und der Hofstaat begaben sich alsdann in gleicher Ordnung in die zur Versammlung bestimmten Gemächer.

Gegen 1 Uhr füllte sich der Weiße Saal mit den Abgeordneten, welche sehr zahlreich aus allen Parteien vertreten waren; in der Mitte gruppierte sich das Reichstagspräsidium. Im Saale befand sich außerdem die Domgeistlichkeit. Schlag 1 Uhr betrat der Reichskanzler, welcher bei seinem Vorfahren vor dem Schloß vom Publikum sämmtlich begrüßt worden war, den Saal, an der Spitze des Bundesraths, neben ihm der bayerische Minister v. Luz. Der Reichskanzler, in Uniform, trug die Thronrede in der Rechten und war mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens geschmückt. Die Mitglieder des Bundesraths nahmen Stellung links vom Thron. Der Reichskanzler begrüßte den Reichstag durch Verneigen und begab sich alsdann zum Kaiser, um die Versammlung der Reichstagsmitglieder zu melden.

Gleich nach 1 Uhr marschirte die Schloßgardescompagnie mit den historischen Wiedmützen durch den Saal, darauf folgte der große Zug in programmmäßiger Ordnung, die Ritter des Schwarzen Adlers in purpurammetenen Mänteln hinter dem Reichspanier. Vor dem Kaiser ging der Feldmarschall Graf Wolke mit dem Marischallstab, alsdann erfolgte die programmmäßige Aufstellung. Zwischen dem Reichspanier und dem Reichsschwert stand Graf Wolke. Die Kaiserin nahm auf dem Sessel in der Loge Platz, neben sich den Kronprinzen in schwarzem Knabenanzug und drei Hofdamen. Die Kaiserin trug die Kette des Schwarzen Adlerordens und schlug den Schleier zurück. Als der Kaiser in die Nähe des Reichstagspräsidiums gekommen war, beachte der Präsident auf den Kaiser, sowie Allerhöchstdessen Bundesgenossen ein dreimaliges Hoch aus. Der Kaiser, ebenfalls mit den Jungfrauen des Schwarzen Adlerordens, verneigte sich und bestieg den Thron. Sodann verlas Allerhöchstderselbe die vom Reichskanzler ihm dargelegte Thronrede mit lauter, vernehmlicher Stimme. Die Erwähnung des Großvaters und der Vorfahren desselben vom 17. November 1881, ferner die Stellen über die

auswärtige Politik und die Bündnisse wurden mit lebhaftem Bravo aufgenommen. Der Kaiser gab dann dem Reichskanzler die Thronrede zurück und schüttelte demselben die Hand; der Kanzler, sich tief verneigend, fügte die Hand des Kaisers. Sodann erklärte der Kanzler den Reichstag für eröffnet. Der bayerische Minister v. Luz brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Der Zug verließ alldam in der früheren Ordnung den Saal. In der Diplomatengasse hatte das gesammte diplomatische Corps mit den Damen Platz genommen, auch die anderen Logen waren stark besetzt. Während der Thronrede hatten der Kaiser, der König von Sachsen und der Prinz-Regent von Bayern das Haupt bedeckt, die übrigen Fürsten nicht. In der Hedwigs-Kirche wurde nach Abkündigung von: „veni sancte spiritus“ feierliche Segensandacht durch den Bischof Kilmann abgehalten. Der König von Sachsen und der Prinz-Regent von Bayern wohnten dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. In der Diplomatengasse wohnte auch Senator Schurz dem feierlichen Ate bei.

Berlin, 25. Juni. Im Reichstag wurde nach warmen Worten des Gedankens des heimgegangenen Kaisers Friedrich seitens des Präsidenten und dreimalig begeistertem Hoch auf Kaiser Wilhelm das bisherige Bureau per Affirmation wiedergewählt.

Es wird beschloffen, eine Adresse an den Kaiser in Erwiderung der Thronrede zu richten, und das Präsidium beauftragt, Ihren Majestäten der Kaiserin, der Kaiserin-Witwe und der Kaiserin-Mutter die tiefgefühlte Theilnahme des Reichstags auszudrücken. Der Präsident legt morgen den Adressentwurf vor.

Berlin, 25. Juni. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ wendet sich gegen die Fortschrittsblätter wegen angeblicher Fraktionen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen v. Waldersee und sagt: „Die Departements des Reichskanzlers und des Chefs des Generalstabs sind die denkbar heterogensten; sie haben keinerlei konvergierende Thätigkeit, ihnen fehlt die amtliche Verbindung, daher ist jede Möglichkeit von Fraktionen ausgeschlossen. Ebenso absurd ist die Idee, als ob unter Kaiser Wilhelm eine Kammer bestehen könnte. Die Zeiten, wo für eine derartige ungesunde Erscheinung Feld gegeben war, sind vorbei.“

Berlin, 25. Juni. Gutem Vernehmen nach wird der Seniorenbund des Reichstags einstimmig beschloffen, die Anarbeitung eines Adressentwurfs den drei Präsidenten des Hauses zu übertragen, mit der Direktive, im Inhalte der Adresse jede politische Anspielung zu vermeiden.

Stuttgart, 25. Juni. (Privattelegramm.) Das oben erschienene württ. „Militärwochenblatt“ bringt folgende königliche Verordnungen: „Ich habe Seine Majestät den Deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, zum Chef des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Bätt.) Nr. 120 ernannt. Karl.“ Ferner: „Ich bestimme, daß das Infanterieregiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bätt.) Nr. 125 diesen Namen weiterzuführen hat. Karl.“

Pest, 25. Juni. Die ungarische Delegation genehmigte in ihrer heutigen Plenarsitzung den Vorschlag des Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes sowie die Schlussschritte; ferner das Budget des Ministeriums des Aeußern mit dem in Bericht des Ausschusses ausgebrachten Anerkennungsvotum für den Grafen Kalnoky einhellig.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Herder in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 U.	751.1	+18.1	12.8	83	SW	f. bew.
24. Morgs. 7 U.	752.2	+19.3	14.0	84	E	w. bew.
24. Mittags 2 U.	751.2	+26.0	13.4	54	SE	—
24. Nachts 9 U.	750.8	+22.2	16.4	83	NE	—
25. Morgs. 7 U.	751.4	+20.5	14.5	81	NE	bewölkt
25. Mittags 2 U.	749.1	+28.6	15.6	54	NE	w. bew.

1) Sturm und Wetterleuchten. 2) Regen 12.3 mm der letzten 24 Stunden.

Morgen, 24. Juni, Morgs. 5.23 m. — 25. Juni, Morgs. 5.20 m., gefallen 3 cm.

Reinwaasserwärme 16 Grad.
Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck hat sich ziemlich unverändert fast über dem ganzen Gebiete erhalten; eine über Kapland erschienene Depression ist nur von eng begrenztem Einfluß. Demzufolge dauern die schwachen östlichen Winde mit warmem, heiterem und trockenem Wetter über Centraluropa fort. Bamberg und Berlin melden für gestern Mittag eine Temperatur von 30 Grad, Magdeburg von 31 Grad. In Süddeutschland fanden Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen aus variablen Richtungen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. Juni 1888.

Staatspapiere.	Banknoten.	Verlin.
100/100 Reichs.	107.50	Defferr. Creditb. 155.40
100/100 Preuss. Konf.	106.85	Staatsbahn 94.00
100/100 Baden in A.	—	Lombarden 36.70
100/100 R.	105.00	Disconto-Kommand. 213.—
Defferr. Goldrente	90.90	Bayrische 109.40
Silberrente	66.40	Dortmunder 72.90
1877 Ruffen	82.40	Marienburg 63.20
1880/81 Ruffen	82.00	Zemden: —
II. Orientanleihe	87.60	Wien.
Italiener comptant	97.70	Creditb. 306.10
Egypter	82.90	Wartnoten 61.77
Spanier	72.90	Ungar. 102.50
1/2 Serben	—	Zemden: günstig.
Banknoten.	—	Paris.
Creditb. 268	—	3% Rente 83.23
Disconto Kommand.	211.80	Spanier 73
Basler Bankverein	148.80	Defferr. 418.—
Barmer Bank	151.40	Stromane 589.—
1/2 Serb. Hypoth. Ob.	—	Zemden: —
ligationen	88.40	—



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater und Schwager

Franz Dominic Gaess

in einem Alter von 63 Jahren gestern Abend 1/9 Uhr nach ganz kurzem Krankenlager von dieser Welt abzurufen.

Er starb ruhig und Gott ergeben, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Freiburg i/B., Birttscheid, Tölz, den 25. Juni 1888.

La Royale Belge

Lebens-, Renten- & Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Brüssel.

Gegründet im Jahre 1853.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir in Folge Ablebens unseres verdienten Vertreters Herrn **Carl Le Beau** in Karlsruhe die Generalagentur unserer Gesellschaft für das Großherzogthum Baden

Herrn **Adolf Reime** in Karlsruhe

übertragen und die erforderliche Vollmacht zu diesem Zwecke erteilt haben.

Brüssel, den 15. Juni 1888.

Der Direktor:

H. Adam.

Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, halten wir uns für Abschlüsse aller Arten von Lebens-, Renten- und individuellen Unfall-Versicherungen bestens empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen gerne bereit.

Karlsruhe, den 18. Juni 1888.

Die Generalagentur der Royale Belge:

Adolf Reime.

F.177.1.

CAFÉ BAUER.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich den Betrieb des

Café Bauer in Karlsruhe

wieder in eigene Regie übernommen und die Leitung dem Herrn

Franz Divischowski aus Reichenhall

übertragen habe.

Indem ich bitte, mir das früher erwiesene Wohlwollen wieder gefälligst zuzuwenden zu wollen, wird es mein Bestreben sein, mir die Zufriedenheit des verehrten Publikums in jeder Richtung auch wieder zu erwerben.

M. Bauer,
K. Hoflieferant.

D.401.

Statistische Angaben

über das Großherzogthum Baden nebst Gemeindeverzeichnis.

Zweite Auflage.

Entnommen dem Hof- u. Staatshandbuch für 1888.

Preis: 1 M. 50 S.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Bekanntmachung.

R.193. Die Bad. Landesbibliotheksgesellschaft feiert am 1. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der ev. Stadtkirche zu Vörrach ihr Jahresfest.

Der Vorstand.

Bei einer badischen Grundherrschaft

sucht ein Forstmann (Badener), auch tüchtiger Landwirt, die Verwaltung gegen geringe Vergütung zu übernehmen.

Reflektant hätte sein befalliges Gehalt nur als Nebenverdienst zu betrachten und kann eine ansehnliche Kauktion stellen.

Fr. Offerten unter F. R. erbeten an die Expedition d. Bl. D.605.

Associé.

R.194. Für ein in Karlsruhe noch nicht existirendes Geschäft, gut rentabel, wird ein Associé gesucht. — Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter R. Sch.

Asphaltparquetleger

gesucht bei A. Lucht in Worms. D.403.

Ein Fräulein,

(Dann), welches schon mehrere Jahre bei Kindern gewesen, sucht in gutem Hause zum 1. August Stelle. Dasselbe ist befähigt, die Schulaufgaben der Kinder zu überwachen und ist in allen f. weibl. Handarbeiten bestens bewandert. Gute Empfehlungen. Offerte sub D.3978 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F.191.1.

Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft

sammt Haus in größerer Stadt Süddeutschlands Sterbefalls wegen zu verkaufen durch die Geschäftsagentur von F. W. Kayp, Heidelberg. Anlage 43. F.192.1.

Brauereioffert.

R.184.1. Mehrere Brauereien, an verschiedenen Plätzen gelegen, von 4- bis 10000 Hekt., zu offeriren. Reflektanten bitte Anfragen unter A 15 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Hunde zu verkaufen.

1 Leonberger, 2 1/2 Jahre alter schöner Holzer Begleithund, sehr wachsam, eine Leonberger Zuchthündin, von sehr schönem Hund belegt, und 1 Paar englische Doggen, rein weiß mit schwarzen Abzeichen, mit zwei Jungen. Sämmtliche Hunde sind spottbillig. — Das Nähere bei A. Ulrich auf dem Eichelhof bei Baden. D.402.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot. D.393.1. Nr. 7346. Fahr-Reichsgraf Friedrich von Westphalen in Kulm in Böhmen besitzt als Rechtsnachfolger des Grafen Philipp Karl von Fugger — Kirchheim — Hoheneck ohne hinlängliche Erwerbsurkunde folgende auf Gemarkung Reichenbach und

Friesenheim gelegene Liegenschaften: I. auf Gemarkung Reichenbach:

- Lagerbuch Nr. 920:
 - 64 Ar 89 Met. Ackerland,
 - 18 " 90 " Wiese,
 - 65 " 88 " Wiese,
 - 39 " 96 " Wiese,
 - 58 Hekt. 47 " 39 " Wald u. Wege
 - 56 " 52 " Wege

auf 60 Hekt. 93 Ar 54 Met. im Giechen neben Freiherrn von Räder, Graf von Westphalen, sowie Gemarkungen Friesenheim, Oberweier und Schuttern:

- Lagerbuch Nr. 920:
 - 1 Hekt. 26 Ar — Met. Ackerland,
 - 2 " 62 " 35 " Wiese,
 - 82 " 17 " Wiese,
 - 23 " 47 " 11 " Wald,
 - 55 " 58 " Wege

auf 28 Hekt. 73 Ar 16 Met. im Giechen neben Ant. Rappenecker, den Gemeindefürsorge, Schuttern und Friesenheim, sowie Aufhäuser:

- Gemarkung Friesenheim:
 - 2 Hektar 84 Ar 76 Meter Wald im Giechen, einerseits die Gemarkung Schuttern, andererseits die Gemarkung Reichenbach.

Auf Antrag des Benannten, vertreten durch Rechtsanwalt Leonhard in Offenburg, werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte, auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Montag den 22. Oktober 1888,

Nachmittags 3 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin bei Großh. Amtsgericht Fahr geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Rechte dem Aufgebotskläger gegenüber für erloschen erklärt werden.

Lahr, den 12. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Egeler.

Kontursverfahren.

D.389. Nr. 7127. Radolfzell. In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des Großh. Notars Martin Müller in Gottmadingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlussstermin auf

Mittwoch den 11. Juli 1888,

Vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Die Schlussrechnung liegt 3 Tage vor dem Termin zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei offen.

Radolfzell, den 19. Juni 1888.

Häusler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.387. Nr. 12.814. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma H. Davidsohn hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 13. Juli 1888,

Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Freiburg, den 21. Juni 1888.

Dirler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.388. Nr. 9646. Bruchsal. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Gros und Cie. in Bruchsal, deren Inhaber Julius Gros in Bruchsal ist, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, sowie derjenigen Forderungen, bezüglich welcher im Prüfungstermine Erklärung vorbehalten wurde, Termin auf:

Samstag den 21. Juli 1888,

Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Geschäftszimmer des Gr. Oberamtsrichters Herrn Armbruster anberaumt.

Bruchsal, den 22. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

Vermögensabsonderungen.

D.396. Nr. 6135. Konstanz. Die Ehefrau des Ulrich Legler, Karoline, geb. Selinger von Reudingen, vertreten durch Rechtsanwalt Naber in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Zivilkammer II — Termin auf Donnerstag den 4. Oktober 1888, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 22. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Ketterer.

D.397. Nr. 6177. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirts Franz Josef Grieshaber, Maria Agatha, geb. Magier von Dürheim, vertreten durch Rechtsanwalt Nigler in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Zivilkammer II — Termin auf Donnerstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 23. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bachelin.

Erbeinsetzungen.

D.302.3. Nr. 13.205. Waldshut. Die ledige Maria Gäng von Erbenmettingen hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihrer verstorbenen Mutter, Valeria

Gäng ledig von da, nachgesucht. Dem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb

sechs Wochen bei Großh. Amtsgerichte dahier Einsprache erhoben wird. Waldshut, den 11. Juni 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

D.325.3. Nr. 3220. Ettlingen. Das Großh. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Landwirts Leo Lauinger, Helene, geborne Hand von Schöllbrunn, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.

Ettlingen, den 16. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

D.332.1. Nr. 8970. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat heute beschlossen:

Die Witwe des Johann Ernst Klein, Luise, geb. Dertlin von Grenzach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen eintommen, so wird dem Gesuche entsprochen werden.

Vörrach, den 19. Juni 1888.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Appel.

Handelsregistererträge.

D.306. Nr. 4103. Adelsheim. Unter Ord. 3. 73 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

"Firma P. Panauer in Adelsheim." Inhaber Kaufmann Friedrich Panauer in Adelsheim, verheiratet mit Bella Sühfeld von Hengstfeld.

Chevertrag d. d. Adelsheim, 5. Juni 1888, monach jeder Theil von seinem jetzigen und künftigen Einbringen 200 Mark zur ehelichen Gütergemeinschaft einwirft und alles weitere dem einbringenden Theil seiner Zeit ersetzt werden soll.

Adelsheim, den 13. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Bechtold.

D.307. Nr. 4100. Adelsheim. Unter Ord. 3. 27 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma Samuel Emrich senior in Merschingen ist erloschen.

Adelsheim, den 13. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Bechtold.

D.308. Nr. 4101. Adelsheim. Unter Ord. 3. 20 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma G. A. Bucher in Großenholsheim ist erloschen.

Adelsheim, den 13. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Bechtold.

D.310. Nr. 6250. Durlach. Unter Ord. 12. d. M. wurde unter D. 3. 61 des Firmenregisters, Firma Hermann Ries u. Cie. in Durlach, eingetragen:

An Stelle des am 15. April 1888 ausgetretenen Gesellschafters Ludwig Glöckler ist am 1. Juni 1888 Friedrich Veder von Durlach als vollberechtigter Theilhaber und zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft berechtigt eingetreten. Friedrich Veder ist seit 2. November 1885 mit Barbara Sophie Blatter von Bruchsal verheiratet. Nach dem Ehevertrag von diesem Tage wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, alles übrige ist davon ausgeschlossen.

Durlach, den 12. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Nebel.

D.374. Nr. 4528. Gernsbach. Zu D. 3. 88 des Firmenregisters (Firma C. Kuffmann Witwe in Gernsbach) wurde eingetragen:

Dem Kaufmann Ignaz Reiblen von Waldbrunn, z. Zt. dahier, wurde Procura erteilt.

Gernsbach, den 20. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Hußschmid.

D.367. Nr. 4544. Schopfheim. Mit Ord. 3. 45 wurde in das Firmenregister eingetragen: Firma Deß & Mutter in Wehr. Gesellschaftsmitglieder sind die beiden ledigen volljährigen Kaufleute Leo Deß und Leopold Mutter in Wehr. Jeder Gesellschaftshaber vertritt die Gesellschaft.

Schopfheim, den 20. Juni 1888.

Großh. bad. Amtsgericht. Weisser.

Verm. Bekanntmachungen.

D.395.1. Nr. 2671. Freiburg.

Haushaltungsschule

Kenzingen.

Für die im Herbst dieses Jahres zu eröffnende Haushaltungsschule in Kenzingen suchen wir eine **Dam-Mutter**, welcher der praktische Unterricht und die Leitung des Hauswesens übertragen werden soll. Der Gehalt beträgt bei freier Station 600 Mark jährlich. Der Dienstantritt hat im Monat August zu geschehen.

Bewerberinnen, welche durch Zeugnisse die erforderlichen Nachweise zur selbständigen Führung einer größeren Haushaltung liefern können, wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen anbei einreichen.

Freiburg, den 22. Juni 1888.

Der Kreisamtschef: Fr. von Böcklin.

F.180.2. Nr. 11.469. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Geometerkandidaten im Jahr 1888 betr.

Nach § 7 der landesherlichen Verordnung vom 29. März 1883 — Gesetzes- u. B. Bl. Nr. VIII Seite 85, 86 — haben diejenigen Kandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung im Geometrisch unterziehen wollen, ihre Bewerbungen vorläufig spätestens bis

1. August d. J.

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und dabei anzugeben:

1. Vor- und Familiennamen,

2. Tag, Monat und Jahr der Geburt,

3. Namen und Stand der Eltern,

4. Geburts- und dormaligen Wohnort,

5. die Schule, auf welcher die Vorbildung,

6. die Lehramtskandidatur, auf welchen die Fachbildung erlangt worden ist.

Anßerdem ist der Nachweis über die erhaltene Vorbildung (§ 4 der obengenannten landesherlichen Verordnung vom 23. Oktober 1887 — Ges. u. B. Bl. Nr. XXX, Seite 345) nebst den Eittens- und Studienzugnissen der betreffenden Lehramtskandidatur, sowie ein Gesundheitszeugnis anzuschließen und zugleich ein Zeugnis darüber vorzulegen, daß der Kandidat mindestens 1 Jahr lang zur Ausübung für seinen Beruf praktisch thätig gewesen ist.

Karlsruhe, den 20. Juni 1888.

Großh. Oberpräsident des Kaiser- und Straßenaues. Haas.

D.189. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im internen badischen Verkehr werden mit Wirkung vom 1. Juli l. J. frische Beeren aller Art in jeder Verpackung mit Aufgabeln und weißen Frachtbriefen eiligmäßig zu den einfachen Frachtaufschlägen, jedoch ohne Gewähr für Einballung der für Eilgut festgesetzten Lieferfrist, befördert.

Karlsruhe, den 24. Juni 1888.

General-Direktion.

F.188. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. August d. J. ab treten im Güterverkehr mit Eisenbahn, Station der Eisenberg-Großener Bahn, Frachterhebungen ein, worüber das Nähere bei den Güterexpeditionen zu erfahren ist.

Karlsruhe, den 23. Juni 1888.

General-Direktion.

F.160.2. Nr. 844. Konstanz.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Erbauung eines kathol. Pfarrhauses in Leberlingen sollen vorerst die **Mauerarbeiten** im Gesamtbetrage von 25,562 M. 79 Pf., die **Steinbauarbeiten** von zusammen 6,854 M. 48 Pf. auf Einheitspreise vorbehaltlich höherer Genehmigung in Auftrag gegeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungsheft, sowie die Formulare des Kostenüberschlages liegen auf dem hiesigen Geschäftszimmer von heute an zur Einsicht offen, wofür auch die Angebote spätestens am **10. Juli, Vormittags 11 Uhr**, portofrei, verpackt, mit gedruckter Aufschrift versehen, abzugeben sind.

Konstanz, den 23. Juni 1888.

Großh. Bezirks-Bauinspektion. Braun.

Holzversteigerung.

F.186.1. Nr. 591. Von Gr. Bezirksforstei Freiburg werden aus den unten genannten Domänenwaldungen mit unversinslichter Zahlungsfrist versteigert am **Donnerstag den 5. Juli 1888**, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zur **Krone in St. Margen**:

aus den Distrikten **Ohnen- und Pfisterwald**: tannene Stämme: 14 I. Kl., 16 II. Kl., 32 III. Kl., 60 IV. Kl.; tannene Sägtlöge: 87 I. Kl., 123 II. Kl., 13 Lattenlöge, 15 Buchen, 10 Ster tannene Rebheden-Rollen, 130 Ster buchene, 165 Ster tannene Scheitholz in 2 Kl., 37 Ster buchene, 14 Ster tannene Kollholz, 67 Ster gemischtes Prügelholz und 10 Rooste Abfallreis;

aus Distrikt **Hinterer Redekertwald**: 6 tannene Sägtlöge, 68 Buchen in einem Loos, 8 Ster tannene Rebheden-Rollen, 117 Ster buchene, 2 Ster tannene Scheitholz, 32 Ster buchene, tannene und gemischtes Prügelholz, 3 Loose Abfallreis. Waldhüter Heilbold in St. Margen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

F.185. Nr. 6590. Forstheim. Bei der unterzeichneten Stelle sind ungefähr 20 Zentner alte Älten unter der Bedingung des sofortigen Einstampfens zu verkaufen. Offerten wollen baldigst anbei eingereicht werden.

Forstheim, den 22. Juni 1888.

Großh. Domänenverwaltung. Gänther.